



Ramsauer Bladl

Herausgeber: Arbeitskreis Ortsbild-Verkehr der
Dorferneuerung
in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ramsau

Oktober 2007

Nummer 33



Nach 4 Jahren soll es wieder soweit sein - die Tradition des Ramsauer Faschingszuges soll auch 2008 fortgesetzt werden.

Nach einer Einladung an alle Ramsauer Faschingsfreunde trafen sich einheimische Faschingsbegeisterte am Dienstag, den 11.09.07 im Gasthof Oberwirt zu einer Besprechungsrunde, ob denn im nächsten Jahr 2008 wieder der traditionelle Ramsauer Faschingszug durchgeführt werden solle. Mit großer Mehrheit wurde der Wunsch laut, diese Ramsauer Attraktion wieder durchzuführen. Termin wäre im nächsten Jahr der 2. Februar, eine der kürzesten Faschingszeiten und deshalb ist relativ wenig Zeit, um die viele Arbeit zur Vorbereitung dieses Zuges zu bewältigen.

Nun sind Gespräche mit dem Gemeinderat, dem Landratsamt, Ramsauer Vereinen/Institutionen und vielen Helfern zu führen, denn nur wenn alle Ramsauer an einem Strang ziehen und sich mit Fuhrwerken, Wägen und Fußgruppen beteiligen, wird dieser Faschingszug 2008 das, was er immer war: Eine Riesengaudi, ein tolles Faschingsfest und eine wunderbare Visitenkarte für den Zusammenhalt und die Kooperationsbereitschaft der Ramsauer Bürgerinnen und Bürger. In absehbarer Zeit will sich das in Gründung befindende Faschingskomitee (Interessierte sind zur Mitarbeit herzlich eingeladen) mit den Ramsauer Faschingsfreunden erneut zusammen setzen, um die Organisationsarbeiten zu besprechen.

Anmeldungen für Faschingswägen sind bei Fritz Rasp in der Tourist-Information abzugeben.

Schon jetzt sind alle Ramsauerinnen und Ramsauer aufgerufen, beim Faschingszug mitzumachen und mitzufeiern.

Ramsauer Faschingskomitee

Fertigstellung des Baugebietes „Rehlegg“

Am 17.02.2004 wurde im Gemeinderat die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 8 „Rehlegg“ beschlossen. Mit diesem Plan sollten für Ramsau attraktives Bauland in Zentrumsnähe und für den Hotelbetrieb Rehlegg baurechtliche Erweiterungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Nach umfangreicher und komplizierter Planung mit der Firma Strasser und Partner aus Traunstein konnte im Dezember 2005 das offizielle Bauleitverfahren eingeleitet werden, das im Juli 2006 abgeschlossen wurde.

Die Erschließungsmaßnahmen wurden im März 2007 begonnen. Mit der Neuanlage der Erschließungsstraße wurden die Strom-, Telefon und Wasserleitungen verlegt. Für das gesamte Neubaugebiet mussten auch die Schmutz- und Regenwasserkanäle verlegt werden.

Die mit diesen Bauarbeiten beauftragte Firma Alpine aus Salzburg führte diese Maßnahme zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten aus. Im Rahmen dieser Baumaßnahme wurde von der Firma Lichtmanegger GmbH & Co.KG auch der Parkplatz attraktiv umgestaltet. Nach ca. 4-monatiger Bauzeit konnte dieses große Projekt rechtzeitig vor Beginn der Hauptsaison abgeschlossen werden.

Ramsau verfügt nunmehr über ein Baugebiet in bester Lage mit 9 Bauparzellen und Grundstücksgrößen zwischen 550 und 1500 qm. Mit der Bebauung dieser Grundstücke wurde bereits begonnen, derzeit stehen nur noch 2 Parzellen zum Verkauf.

Im Herbst 2007 soll auch der erste Spatenstich für die Erweiterung des Hotelbetriebes erfolgen. Im Bauabschnitt 1 wird das bestehende Hotel im westlichen Bereich mit Tagungsräumen und modernen Gästezimmern sowie Suiten erweitert.

Das Baugebiet Rehlegg ist nunmehr ein wichtiger Bestandteil für die wohnwirtschaftliche und touristische Infrastruktur unserer Gemeinde.



Ausbau des Grünstreifens im Bereich Mesnerhaus

Im Rahmen der Baumaßnahmen Baugebiet Rehlegg wurde aus ortsplanerischen Gründen die Grünfläche am ehemaligen Schulstandort erweitert. Hierdurch wird vermieden, dass das millionenfach fotografierte klassische Motiv unserer Gemeinde durch parkende Autos oder Busse gestört wird. Leider wurde wiederholt festgestellt, dass diese Grünfläche trotz optisch sichtbarer Abgrenzung unzulässigerweise als Parkfläche genutzt wurde. Da hierdurch die Grünfläche geschädigt wird bitten wir unsere Bürger dort das Parken zu unterlassen da entlang der Ramsauer Ache ausreichend kostenloser Parkraum zur Verfügung steht.

Christbaum gesucht!

Die Zeit, in der ein mächtiger Nadelbaum Lichter bekrönt seine Zweige auf dem Kirchenplatz ausbreitet, ist nicht mehr all zu fern. Über einen Christbaum machen sich jedoch jetzt die wenigsten von uns bereits Gedanken. Den „Barber“-Karli, der alljährlich als Angestellter des gemeindlichen Bauhofes für das Aufstellen eines solch mächtigen Nadelbaumes verantwortlich ist, beschäftigt die Geschichte schon geraume Zeit; denn der Sturm „Kyrill“ hat zwei wunderbare Fichten „gefällt“, von denen einer heuer als Christbaum den Friedhofsvorplatz schmücken sollte.

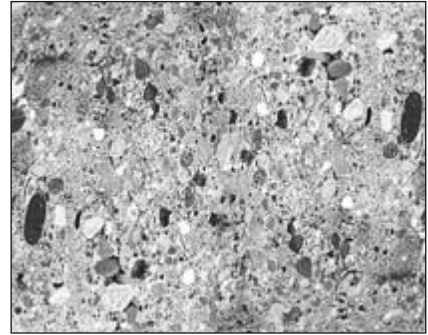
Mindestens 12 Meter hoch müsste sie sein - idealer Weise eine heimische Fichte, gleichmäßig gewachsen und einzeln stehend. Vielleicht steht solch ein Exemplar in einem Garten, in dem es zu groß geworden ist - oder in einem Privatwald - jetzt fallen die Blätter und so ein „Christbaum“ wäre gut auszumachen. In jedem Fall müsste der Baum mit Bagger und Lkw erreichbar sein; denn müsste man ihn ziehen... könnte er später seine Zweige nicht mehr ausbreiten. Wer auf seinem Grund über einen Baum verfügt, der diese Anforderungen entspricht oder den Standort eines solchen kennt, der wird dringend gebeten, sich bei der Gemeindeverwaltung unter der Tel.-Nr. 9889-0 zu melden.



Geschichte der Ramsauer Nagelfluh-Steinbrüche

Der jetzt von der Gemeinde, in Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat ausgewiesene „Mühlsteinweg“ befasst sich ausführlich mit der geologischen Entstehung des „Ramsauer Nagelfluh“:

Wir wollen mit unserem Beitrag jedoch an die frühere Bedeutung dieses Nagelfluhmaterials für die Bewohner des Ramsauer Tales erinnern. Neben der Holzbringung wurde der Abbau und die Verarbeitung dieses Steinmaterials für die Ramsauer Einwohner schon vor Anno 1500 zu einem wichtigen Erwerb- und Ernährungszweig.



Wo wurde einst das Material gewonnen bzw. „gebrochen“ ?

Voraussetzung für die Arbeit am und mit dem Nagelfluh, auch Nagelstein genannt, zur Gewinnung von Mühlsteinen war der Besitz der „Mühlsteinbrechergerechtsame“. Sie war vererbbar wie das „Bergrecht“ der Auer oder Salzberger Bauern. Im Erbrechtsbrief aus dem Jahr 1501 am „Sankt Lucia der Hl. Jungfrauentag“ beurkundet Probst und Erzpriester von Gottes Gnaden Balthasar zu Berchtesgaden, dem Leonhart Preys vom Preisenlehen in Ramsau und allen seinen Söhnen und Töchtern das Recht, die von seinen Vorfahren schon lange im Reschen- und Fendtenwald betriebenen Steinbrüche Partmannrisen und Lattenbach einzuleihen und zu Erbrecht zu geben. Das Recht, gleichermaßen Mühlsteine in den genannten Steinbrüchen zu brechen, erhielt im selben Jahr auch Jacob Datz vom Ramsauergut (heute Rathaus).

Probst Balthasar bezieht sich mit seiner Urkunde ausdrücklich auf eine bereits von seinem Vorgänger Ulrichen I, Probst von 1486-1495, erteilte gleichartige Erlaubnis an den Preys und Datz. Somit steht fest, dass weit vor 1500 Nagelfluh in der Ramsau gebrochen und bearbeitet wurde.

Jacob Datz war auch Besitzer der Lehenschaften Demirln, zum Reichl und von der Waltmühle. Später erhielten durch Verteilung dieser Lehenschaften drei verschiedene Besitzer, das sind Georg Resch zum Demirln, Wolfgang Datz zum Reichl und Johann Stanggassinger in der Waltmühle, die Conzession, an angeführten Orten, Nagelsteine brechen zu dürfen.

Es gab schon vorher berechnigte Steinbrecher. Bereits Ende 1600, besaß Peter Jechlinger vom Fendten oberhalb seines Anwesens im Salinenwald einen Nagelsteinbruch. Er übergab das Fendtenlehen samt Steinbruch 1734 an Stefan Stöckl. Dieser soll gnadenweise eine Bewilligung zum Steinbrechen erhalten haben zum Dank dafür, weil er beim Bau der Ramsauer Kirche die benötigten Nagelfluhsteine geliefert habe. Gemäß eines Übergabebriefes von 1722 war auch Balthasar Källhofer, Steinbrecher am Wölflpetergut, schon Eigentümer eines Nagelsteinbruches auf seinem Grund.

Die Mühlsteinbrechergerechtsame wurde immer wieder den Nachkommen übertragen, wobei bei Gutsveränderungen ihre Kaufs- und Übernahmefriefe stets erneuert werden mussten. Das Recht, Mühlsteine zu brechen, haftete an den Bauerngütern und stellte somit eine sichere zusätzliche Einnahmequelle dar. Die Fertigung von Mühlsteinen aus Nagelfluh muss damals ein erträglicher Nebenverdienst gewesen sein. So suchte auch Rupert Höbrand vom Scheffmannlehen in den Jahren 1803 – 1804 um die „Bewilligung zur Benützung des in seinem Eigentum befindlichen Nagel-Steinbruches“ nach. In seinem Schreiben vom 25. Juni 1803 an den „Hochlöblichen Hofrath S. königl. Hoheit Herrn Erzherzog in Salzburg“ legte er seine wirtschaftliche Not dar. War er doch Vater von 9 Kindern, und sah daher „der gnädigsten Gewährung seiner Bitte“ vertrauensvoll entgegen.

Indessen sprachen sich die bisherigen fünf Berechnigten mit Schreiben vom 23. Oktober 1803 an das Pfliegergericht Berchtesgaden gegen Erteilung dieser „Conzession“ aus. Gleichwohl erging am 8. März 1804 von der kurfürstl. Hofkammer Salzburg an das Pfliegergericht Berchtesgaden der Kammerbefehl „dem Höbrand die gebettene Bearbeitung eines Nagelsteinbruches in seinem eingezäunten Eigentum hiermit unter Bedingungen zu verleihen“. Höbrand mußte dafür bis auf weiteres jährlich 2 Gulden Willengeld (Taxe für erteilte Conzession) an die örtliche Pfliegeramtskasse entrichten.

Im Gegensatz zu den älteren Berechnigungen war diese Berechnigung nicht an die Liegenschaft sondern nur an seine Person gebunden.

HD/ KK

***Dieser Bericht wurde aus den im Gemeindefarchiv vorhandenen Unterlagen erstellt.
Er soll in einer der nächsten Ausgaben des „Bladl“ fortgesetzt werden.***

***Sollten hierzu bei Ihnen zu Hause Urkunden oder ähnliches vorhanden sein,
wären wir für kurzfristige Überlassung dankbar.***



Neue Wegweiser

für das Berchtesgadener Land - das Berchtesgadener Wander- und Bergwegekonzept

Bewegung draußen in herrlicher Natur ist der Deutschen liebstes Kind und sämtliche Untersuchungen zeigen, dass das Spaziergehen, das Wandern und Bergsteigen die Hauptaktivitäten unserer Urlaubsgäste sind.

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung anfangs der neunziger Jahre wurde die Beschilderung der Wanderwege in Ramsau von unseren Gästen mit 71% für gut, mit 26% für befriedigend und von nur 3% als mangelhaft eingestuft.

Dies war zwar ein vergleichsweise hervorragendes Ergebnis, aber die Konkurrenz schläft nicht und deshalb ist es für unsere Region und speziell für Ramsau als eines der attraktivsten Wanderparadiese äußerst wichtig, das Angebot für den Wanderer auch weiterhin attraktiv zu gestalten und immer wieder zu verbessern.

Zu diesem Zweck wurde das Berchtesgadener Wander- und Bergwegekonzept ins Leben gerufen und vom Zweckverband Tourismusregion Berchtesgaden-Königssee koordiniert. Bernhard Kühnhauser, in der Ramsau bestens bekannt, hat mit viel Einsatz und Elan dieses Konzept federführend ausgearbeitet.

Beteiligt sind die Gemeinden Berchtesgaden, Schönau am Königssee, Bischofswiesen, Marktschellenberg und Ramsau, die Nationalparkverwaltung Berchtesgaden und die Alpenvereinssektionen von Berchtesgaden und Bad Reichenhall. Wichtige Partner sind auch die Grundstücksbesitzer, allen voran die Bayerische Staatsforstverwaltung.

Weit vor allen anderen Informationsangeboten, wie Wanderbücher und -Führer, Wanderkarten, Orientierungstafeln und Markierungen legen Wanderer und Bergsteiger Wert auf eine klare Wegweisung, bzw. eine schlüssige Beschilderung.

Optimalerweise informieren diese Wegweiser nicht nur über das Ziel, sondern auch über die Gehzeit, über Wegeschwierigkeit, Wegenummerierung und sonstige Angaben (z.B. Haltestellen und Einkehrmöglichkeiten).

Die vorhandenen Wegweiser sollen ab Herbst 2007 schrittweise erneuert, bzw. durch neue Schilder ersetzt werden. Nach dem Vorbild anderer alpiner Regionen (Schweiz, Tirol, Salzburger Land) verwendet man gelbe Aluminiumschilder mit schwarzer Schrift. Diese Schilder werden deutlich besser wahrgenommen, sind witterungsbeständiger und preislich deutlich günstiger.

Eine Menge an Arbeit und Abstimmungsgesprächen werden noch nötig sein, um dieses umfassende Projekt erfolgreich zu bewältigen.

In Ramsau wird die Tourist-Information (Geschäftsführer Fritz Rasp) die Koordinierungsarbeit für unsere Gemeinde übernehmen, als freiwillige Helfer werden ihn Rudi Graßl, Bernhard Gschoßmann, Paul Lenk, Stöckl Bernhard und Stöckl Martin bei der Erarbeitung der Beschilderung unterstützen.

Der Bauhof wird für die Aufstellung der Schilder zuständig sein und wir hoffen, dass in den nächsten 4-5 Jahren der Großteil der Wegweiser erneuert sein wird.

*Fritz Rasp,
Tourist-Information Ramsau, Ramsau, 18.09.07*

Der Schluchtweg zwischen Lehenmühle und Gasthaus Zipfhäusl

Zwei Wege führten nach Schwarzeck: einer über das Klettner Lehen, der andere über den Kranalwald. Die „Schwarzecker“ suchten längst nach einer Möglichkeit, um auf kürzestem, sicheren Weg ins Dorf hinunter und wieder zurück zu gelangen. Feste Fußspuren deuteten darauf hin, dass die Schlucht früher schon mehrmals im Auf- und Abstieg begangen wurde.

Josef Gröll von der Flodermühle nahm diesen Gedanken auf und gab den Anstoß, neben dem Schwarzecker Bach einen Fußweg anzulegen. Ihm und Johann Schwab vom Jörgenlehen, auf dessen Grund der Weg verlief dürfte es also zu verdanken sein, dass Anfang der 1930er Jahre der Schluchtweg zwischen der Lehenmühle und dem Gasthaus Zipfhäusl ausgebaut wurde.



Der damalige Fremdenverkehrsverein des Berchtesgadener Landes (dem Ramsau angehörte), traf mit Schwab eine dementsprechende Vereinbarung. 1947 übernahm dann der neu gegründete Verkehrsverein Ramsau (als Rechtsnachfolger des oben genannten Fremdenverkehrsvereins) die Verpflichtung, den Weg „in solcher Breite in Stand zu halten, damit er im Winter und Sommer (!) mit Hörnerschlitzen befahren werden kann“. Ferner verpflichtete sich der Verein, das Viehgatter oberhalb des Steges nach der Abzweigung des Schluchtweges vom Schwarzecker Kirchenweg in Stand zu halten.

Im Jahr 1971 wurde der Schluchtweg als Wanderweg in das amtliche Wegeverzeichnis aufgenommen. Seither obliegt die Unterhaltung dieses Weges der Gemeinde Ramsau.

Im Laufe von Jahrzehnten verwüsteten Unwetter den Schluchtweg mehrmals. Herabtosende Wassermassen und Geröll zerstörten Uferverbauungen, Stege und Geländer. Schäden, die Arbeiter des Verkehrsvereins und der Gemeinde mit großem Aufwand immer wieder behoben haben. Besonders in Erinnerung bleiben die schweren Gewitter, die in den Sommern 1955 und 1958 über dem Schmuckenstein und der Gsengschneid niedergingen. Jedes Mal wurden der Schwarzeckergraben und Schluchtweg verwüstet und unbegebar.

Zuletzt richteten schwere, eineinhalb Stunden dauernde sintflutartige Regengüsse in einem Teil der Gnotschaft Schwarzeck wiederum große Schäden an. Der zu Tal stürzenden Bach, welcher große Mengen an Geröll und Baumstämmen mit sich führte sorgte für eine totale Zerstörung des Schluchtweges.

Aus Kostengründen sah sich die Gemeinde nicht mehr im Stande, den so reizvoll durch lichten Buchenwald führenden Weg erneut in Stand zu setzen. In einer bemerkenswerten Aktion stellten im heurigen Sommer innerhalb von gut zwei Wochen mehr als 30 Ramsauer in rund 500 (unentgeltlichen!) Arbeitsstunden den Schluchtweg wieder her. Dabei wurden zerstörte Stege, deren Fundamente und Wegbefestigungen erneuert, der Weg neu gekiest und das Bachbett von angeschwemmten Holzstämmen, Wurzeln und Ästen befreit.

Die Gemeinde muss nur teilweise für das Material aufkommen; denn zum größten Teil spendete der Zipfhäusl-Wirt das Bauholz und auch die Firma Bagger Fendt stellte Material in nicht unerheblichem Umfang zur Verfügung. Die großartige Gemeinschaftsaktion findet in der Bevölkerung und bei unseren Gästen größte Anerkennung – denn der Marsch durch den Schluchtweg ist nun wieder eine lohnenswerte Wanderung.

K. Ko./ W. Gsch.

Dank!

Viele Artikel in dieser Ausgabe des „Ramsauer Bladl“ beschreiben Aktionen, die nur durch gemeinsame, unentgeltliche Arbeit zahlreicher freiwilliger Helfer zu Stande kommen konnten. Auf eine Veröffentlichung der einzelnen Namen aller Helfer vor Ort haben wir verzichtet; denn – es gibt doch so viele, die „hinter den Kulissen“ zu all den Erfolgen beigetragen haben, wie zum Beispiel Omas und Opas, die die Kleinsten der Familie in Obhut nehmen während Mama und Papa bei einem Fest oder auf einer Baustelle mithelfen.

Und bei manchen Arbeitseinsätzen glaubt man, die sprichwörtlichen Heinzelmännchen seien am Werk gewesen – man geht spazieren und entdeckt immer wieder einen Weg, der in Stand gehalten, ausgebaut und wieder gesichert ist, wie zum Beispiel die über Hochgart zur Kunterwegkirche, oder von Kunterweg zur Lattenbrücke führenden Wege.

Und – macht man sich eigentlich Gedanken, wer seit 30 Jahren Freitag für Freitag unsere Pfarrkirche schmückt...? oder die Kunterwegkirche herrichtet?

Es sei an dieser Stelle allen gedankt, die öffentlich und im Stillen aus freien Stücken, ohne Bezahlung unserer Gemeinschaft einen Dienst erweisen.

Ehrenmitglieder des Ski-Club Ramsau



Sie feierten im Frühjahr beide einen runden Geburtstag: Franz Wurm und Alois Amort. Dies nahm die Vorstandschaft des Ski-Club Ramsau zum Anlass, die Jubilare zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, um so für ihr langjähriges Engagement im SK Ramsau zu danken.

links Helmut Stutz (Vorstand SKR) rechts Franz Wurm.

Von links Josef Maltan (Ehrenvorstand des SKR), Marlies Ramesberger (2. Vorstand SKR), das jüngst ernannte Ehrenmitglied Alois Amort und Helmut Stutz (1. Vorstand SKR).



Musikabzeichen 2006/2007



Die Musikkapelle Ramsau kann sich über zahlreichen Nachwuchs freuen. Anlässlich eines Standkonzerts im Hotel Hochkalter verlieh der Leiter der Musikkapelle Ramsau, Anton Hölzl 12 Mädchen und Burschen das Bronzene Abzeichen des Musikbundes von Ober- und Niederbayern, nachdem die Nachwuchsmusikanten die Musikleistungsprüfung D1 abgelegt hatten.

Bei der Vorbereitung auf die Prüfung wurden die jungen Leute von Michael Gchoßmann unterstützt. Auf die Frage, was denn das schönste am Musizieren sei meinte einer der Klarinettenisten: „wenn wir durch unsere Musik den Zuhörern Freude machen und die sich mit einem Applaus bedanken“.

V. links: Stefan Brandner (Flügelhorn), Thomas Grassl (Euphonium), Alexandra Grassl (Altsaxophon), Christina Grassl (Querflöte), Hansi Grassl, Veronika Kurz, Andi Grassl, Jonas Langenhorst und Christl Haas (alle Klarinette), Florian Keilhofer (Flügelhorn) und Rupert und Josef Erber (Bariton bzw. Flügelhorn).

Ramsau vor 50 Jahren – Ramsau im Jahr 1957 (1. Forts.)

1. Juni: Es geht aufwärts mit dem Bau eines Fußweges entlang der Hauptstraße (siehe Ramsauer Bladl Juli 2006) In mehreren Sitzungen fand der Gemeinderat endlich eine Lösung. Nach langem hin und her kann mit dem Bau nun begonnen werden. Im Einvernehmen mit dem Straßenbauamt führt die Gemeinde die Bauarbeiten durch. Bis zum 15. Juni soll der 1. Bauabschnitt (vom Schulhaus bis zum Frigius) fertig sein. Den Bauauftrag erhielt die Baufirma Högerle. Mit dem 2. Bauabschnitt (von Frigius bis Hochkalter) kann wegen des starken Autoverkehrs erst nach der Saison begonnen werden.

3. Juni: Bürgerversammlung im Gasthof Oberwirt. Mit großem Interesse wird der Tagesordnungspunkt „Kurhaus oder Schwimmbad“ erneut verfolgt. Vor einiger Zeit stand neben dem Projekt „Ausbau des Verkehrsamtsgebäudes“ (heute Trachtenvereins-Stüberl) auch ein eventueller Kauf des Gasthofes Hochkalter als Kurhaus zur Debatte. Man glaubte, dass sich der Gasthof durchaus für Kurhauszwecke umgestalten ließe. Der Kauf und Ausbau des Gasthofes Hochkalter wurde aber wegen hoher veranschlagter Kosten verworfen. Zurück blieb allein das Projekt „Ausbau des Verkehrsamtsgebäudes“. Beschlüsse wurden nicht gefasst, da man nicht einig wurde, was und wo überhaupt gebaut werden soll.

10. Juni: Der Bergfilmregisseur und weithin bekannte Südtiroler Bergsteiger Luis Trenker kam am Wochenende nach Hintersee und ist im Hotel Gamsbock abgestiegen. Er hat vor, in Ramsau Außenaufnahmen für seinen nächsten Film zu machen. Die Motivsuche war von Erfolg gekrönt.

Juli: Alpenvereinssektion Hochland plant einen Neubau der Blaueshütte. Wegen des Materialtransportes gab es Schwierigkeiten. Die Absicht, das Baumaterial mit Hubschrauber an Ort und Stelle zu bringen war nicht möglich. Es wurde erwogen, eine kleine Materialbahn über das Eisbankl zum Bauplatz zu errichten. Zudem sollte der forstamtseigene Weg über die Stierböden verbreitert werden. Da jedoch nicht erfüllbare Bedingungen und hohe veranschlagte Baukosten entgegenstanden, verzichtete die Sektion Hochland auf das Vorhaben und gibt ihr Arbeitsgebiet „Hochkalter“, auf. Der Deutsche Alpenverein schreibt neu aus und sucht nach einer Sektion, die das Arbeitsgebiet übernimmt.

5. Juli: Die in den vergangenen Wochen vom Forstamt Ramsau betriebene Seilbahnanlage am Wachterl wird abgebaut. Es wurden dort an einem 550 m langen Tragseil etwa 300 cbm Holz aus den Hängen des Eisberges zum Lagerplatz an der Wachterlholzstube transportiert. Mittels dieser Anlage war es möglich, Holz, das sonst erst bei Schneelage hätte abtransportiert werden können, sofort nach der Fällung zu verwerten.

14. Juli: Vor 50 Jahren Eröffnung der Omnibuslinie Berchtesgaden – Ramsau –Hintersee. Dieses Jubiläum war nicht nur für Ramsau bedeutungsvoll, auch Berchtesgaden feierte es als großes Heimatfest. Höhepunkt war der historische Festzug durch den Markt, dem auch die Salzsäumer von Ramsau in althergebrachten Kostümen folgten. Nach dem Festzug wurden die Ehrengäste mit Postbussen an den Hintersee gebracht, wo im Hotel Post der Tag unter den flotten Klängen der „Münchener Postillone“ einen fröhlichen Ausklang fand. Das vorbereitete Feuerwerk mußte wegen Regens und nassen Bodenverhältnissen leider abgesagt werden.

26. Juli: Neue Uhr im Turm der Ramsauer Pfarrkirche. Bisher hat die „antike“ Einrichtung aus dem Jahr 1833 die Bevölkerung auf ihren Weg durch das Leben begleitet. In den letzten Jahren ließ die Zuverlässigkeit sehr zu wünschen übrig, weshalb dieser Tage ein neues elektrisches Uhr- und Schlagwerk eingebaut wurde.

28. Juli: Eindrucksvolle Ehrung des an der Chogolisa/Karakorum tödlich verunglückten Hermann Buhl im Bergfriedhof Ramsau, in dem ein dekoriertes großes Bild, umrahmt mit den bayerischen und österreichischen Landesfarben aufgestellt war. Nach dem von H.H. Pfarrer Raubinger zelebrierten Seelengottesdienst versammelten sich dort bedeutende Bergsteiger der internationalen Karakorum-Expeditionen aus Österreich, Italien und Deutschland. Vertreter der Landeshauptstadt Tirol, Vertreter deutscher und österreichischer Alpenvereinssektionen, der Landeshauptmann von Salzburg Dr. Klaus, der 1. Bürgermeister der Stadt Innsbruck Dr. Lugger, Seilgefährten, persönliche Freunde, Kurgäste und Einheimische mit Bürgermeister Karl Graßl.

1. August: Im Mesnerhaus wurde eine öffentliche Bedürfnisanstalt mit Waschhaus und Holzlege erstellt. Eigentümer des Anbaues an das Mesnerhaus ist die Kath. Kirchenstiftung. Die Gesamtkosten betragen 13.900 DM.

3. August: 5000 Besucher beim Brillantfeuerwerk in Hintersee. So viele Zuschauer wie am Samstagabend beim Abbrennen des Feuerwerkes wurden an der Seelände zwischen Alpenhof, Hotel Post und Gamsbock in den letzten 15 Jahren noch nie gesehen. Es war ein wirklich stimmungsvolles Bild: die landschaftlich einzigartige Szenerie rings um den Hintersee. Die verschiedenfarbig leuchtenden Lampions einiger still über den See gleitender Boote; in einem dieser die Ramsauer Musikkapelle, die mit ihren Weisen zur Verschönerung des Abends beitrug. Den Organisatoren Geschäftsführer der Kurdirektion Berchtesgaden Aigner, dem Ramsauer 1. Bürgermeister, dem Leiter des Verkehrsamtes Ramsau Schneeberger und den vielen treuen selbstlosen Helfern galt ein großer Dank.

15. August: Parkplatz Wimbachbrücke. Das Forstamt hat mit der Gemeinde Ramsau einen Vertrag über die Anmietung eines Parkplatzes an der Wimbachbrücke abgeschlossen. Die erforderlichen Gestaltungsarbeiten sind zu Ende, so dass der Platz ab 15. August benützt werden kann. Parkgebühren sind wie folgt festgesetzt: Personenkraftwagen 40 Pfg., Motorräder 20 Pfg. und Omnibusse 60 Pfg. Omnibusse, welche die Wimbachklamm ständig anfahren, sind von der Gebühr befreit. Der Parkplatz wird von 7 – 18 Uhr bewacht.

20. August: Bayerische Staatsregierung in Hintersee. Die Ministerratssitzung im Vorjahr am Hintersee galt der Vorbereitung der nun abgeschlossenen bayerisch-österreichischen Salinenkonvention. (siehe Ramsauer Bladl August 2006) Diesmal ging es, unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Hoegner, wieder um eine „Grenzfrage“. Die weißen bayerischen Grenztafeln mit dem bayerischen Wappen und der Aufschrift „Freistaat Bayern“ stehen auch in Zukunft an Bayerns Grenzen. In angemessener Entfernung von den bayer. Tafeln werden die Bundesgrenzzeichen aufgestellt.

K.K.

Gemeinschaft ist, wenn man Berge versetzen kann



Die jungen Leute aus unserer Pfarrei hatten sich so gefreut, auf die „3Tage Zeit für Helden“ und ihr mobiles Pfarrheim. Weil aus dem übrigen Landkreis zu wenig Projekte angeboten wurden, sagte der Kreisjugendring Berchtesgadener Land seine Teilnahme an dieser großen Aktion der Jugendarbeit ab, die Bayern weit dezentral vom 12. bis 15. Juli 2007 in Kooperation des Radiosenders Bayern 3 mit dem bayerischen Jugendring über die Bühne ging. In der Ramsau ließ man sich durch die Absage nicht entmutigen. Nach dem Motto „Gemeinschaft ist, wenn man Berge versetzen kann – oder gemeinsam etwas baut“ wurde ein großes Vorhaben in Angriff genommen: bis Sonntag 16 Uhr sollte auf dem Kirchenplatzl vor dem Mesnerhaus ein mobiles Pfarrheim stehen. Am

Freitag trafen sich ein paar Dutzend Jugendliche mit ihren erwachsenen Helfern zur ersten Arbeitsverteilung und Besprechung. Den Chormädchen drückte Sylvest Stöckl statt Notenblättern Pinsel und Farbe in die Hand. Mesner und Zimmerer Anton Votz, von dem die Initialzündung für das Gemeinschaftswerk ausging schickte einen Teil seiner Ministranten-Mannschaft mit Bauplänen gewappnet in die Zimmerei Hölzl im Reichfeld und die Zimmerei des Baugeschäfts Grassl, wo vom Sägewerk Dieterich vorbereitete Balken und Bretter zurechtgehobelt und –geschnitten wurden. Obwohl nicht direkt an der landesweiten Aktion beteiligt, zogen die Ramsauer einige Aufmerksamkeit auf sich. Landrat Georg Grabner, drei Vertreter des Bezirksjugendrings, der zweite Vorstand des Kreisjugendrings, Volkhard Geiger, Ramsaus Bürgermeister Hans Datzmann und ein Reporter von Bayern 3 zeigten sich während ihrer Besuche auf der Baustelle ebenso beeindruckt vom Enthusiasmus und Gemeinschaftssinn der Ramsauer Jugend, wie die Schirmherrin der „3 Tage Zeit für Helden“ Hilde Gerg. Mit zunehmender Euphorie schien auch das Thermometer zu steigen – brütende Hitze herrschte auf dem Kirchenplatzl. Findige Handwerkerinnen gingen Ihrer Arbeit in einem Wasserschaffl stehend nach, während sich alle an wohlthuenden Getränken, die das Berchtesgadener Bräuhaus spendierte und herrlich kühlendem Eis vom Dorfladl und dem Stöcklhof erfrischten.

Am Samstagnachmittag nahm die Holzkonstruktion mit dem durchsichtigen Dach Gestalt an. Nachts zuvor sorgten Thomas Datzmann und Franz Schwab unter dem Scheinwerferlicht der Feuerwehr für die sichere Verankerung des Bauwerks. In letzter Minute mobilisierte Bayern 3 durch Radioaufrufe eine Firma, die fehlende Aluminium U-Profile lieferte und dank der „Heldenaktion“ schlägt das Plexiglasdach im Baubudget nur mit einem Bruchteil der veranschlagten Summe zu buche. Ihr Scherflein steuerten auch Ortsbäuerinnen, Familienkreis und Gemeinde die Volksbank/Raiffeisenbank und Sparkasse Berchtesgadener Land und viele Privatleute, unter ihnen Landrat Grabner bei. Das Mesnerhaus diente während der Bauzeit als Kombüse, in der fleißige Frauen die Verpflegung aller Helfer organisierten. Aus dem ganzen Ort gingen von den Müttern selbst gebackene Kuchen, vom Bäcker Niedermayr, der Metzgerei Severin Kastner und dem Lebensmittelladen Gütling Brot, Würste und Salate ein mit denen die große Truppe bestens versorgt werden konnte. Vier Stunden vor Ablauf der Aktion - nach drei Tagen Arbeit in brütender Hitze war die Baustelle nicht nur besenrein auch die Gardinen hingen an den Fenstern und die Bestuhlung für das um 16 Uhr angesagte Einweihungsfest stand. Natürlich hatte Pfarrer Max Bräutigam die Bautätigkeiten mit großem Interesse verfolgt und die fleißigen Helfer jeden Tag besucht. Mit einer Segnung durch Pfarrer Bräutigam wurde das unkonventionelle Pfarrheim seiner Bestimmung übergeben. Nun strahlt ein blendend weißes Gebäude mit Sprossenfenstern und grünen Fensterläden die Freude am gemeinsam vollbrachten Werk aus – jetzt haben wir ein Dach über dem Kopf - freute sich unser Pfarrer. Das mobile Pfarrheim wird für Adventmärkte, Pfarr- und Ministrantenfeste, oder Treffen mit der slowenischen Partnergemeinde aufgebaut eine standesgemäße Unterkunft bieten und wie es Bayern 3 bei seiner Gratulation zum vollbrachten Werk formulierte hoffentlich „noch zu vielen Anlässen den Menschen Freude bereiten“.

Liste der Sponsoren: spenden in Form von Bargeld, Arbeitsleistung,

Material, Lebensmitteln) *Gasthof Baltram, Gasthof Waldquelle, Kaffee Sieger-Brandner, Gasthof Zipfhäusl, Hotel Rehlegg, Gasthof Auzinger, Edeka Gütling, Metzgerei Severin Kastner, Bäckerei Niedermayer, Bauernhofeis Stöcklhof, Sägewerk Dieterich, Zimmerei Florian Hölzl, Grassl Bau, Metallbau Thomas Datzmann, Schreinerei Martin Gschoßmann, Malerbetrieb Konrad Stöckl, Schreinerei Michael Gschoßmann, Elektro Sebold und Resch (alle Ramsau) Ortsbäuerinnen und Familienkreis Ramsau, Gemeinde Ramsau, Volksbank/Raiffeisenbank Berchtesgaden, Sparkasse Berchtesgadener Land, Kehlsteinstiftung, Landrat Georg Grabner, Hofbräuhaus Berchtesgaden, Baustoffe Streich Berchtesgaden, LKS Tiefbau Berchtesgaden, Beschriftung Mario Baar Engedey, Kreiller Bauelemente Traunstein, Baustoffe Flatscher Bad Reichenhall, Skobalit und viele private Spender*